



Ski Alpin: Robert Fröhle

Ein Wirbelwind auf dem Weg zur Medaille

Robert Fröhle gehört zu Österreichs Top-Skifahrern. Er leidet seit seiner Geburt an Spina Bifida, einem Spaltwirbel, ist ab dem Oberkörper abwärts gelähmt. Körperlich ist der Vorarlberger eingeschränkt. Sicherlich. Geist und Wille allerdings kennen keine Grenzen: ob im Kampfsport, beim Basketball oder auf dem Weg zu einer Medaille bei den Paralympics in Vancouver.

Er liebt, was Otto Normalverbraucher eher meidet: steile, eisige Pisten. Wo unsereins auf zwei wackligen Beinen seitlich Zentimeter für Zentimeter hinabrutscht, ist Robert Fröhle erst in seinem Element: genau solche Verhältnisse wünscht er sich bei den Paralympics 2010 in Vancouver. Eine Medaille, die Bronzene im Super-G, hat er aus Turin 2006 bereits in der Tasche, doch dabei soll's nicht bleiben: Edelmetall ist das ganz klare Ziel des 27-jährigen Vorarlbergers und ganz nebenbei stehen natürlich auch der Gesamtweltcup und -europacup auf seiner Liste.

Es gibt Menschen, die sind zum Kämpfer geboren. Robert Fröhle ist vermutlich so einer: er wurde mit Spina Bifida geboren, einem „Spaltwirbel“. Normalerweise bilden die übereinander liegenden Wirbelbögen und Wirbelkörper der Wirbelsäule einen Ring, der das Rückenmark und die Rückenmarkshäute knöchern umschließt. Dieser so genannte Wirbelkanal schützt die empfindlichen Nervenzellen. Bei Kindern mit einer Spina bifida ist der Bogenschluss bei einem oder mehreren Wirbeln unvollständig, was dazu führt, dass sich Rückenmarksanteile und abgehende Nerven durch den Spalt sackartig vorwölben. Robert Fröhle kann nur seinen Oberkörper bewegen, ertrug als Kind vierzehn Operationen und tägliche Therapie: „Im Kindergarten hab' ich bemerkt, dass ich anders bin, wurde oft gehänselt. Es war nicht immer einfach.“ Der Sport stand im Leben des Vorarlbergers immer im Mittelpunkt: „Ich hab' Basketball gespielt, Tennis, bin schwimmen gegangen, Radfahren und natürlich skifahren. Das blieb meine große Leidenschaft. Meine Eltern haben sich dann beim RC Enjo, beim Rollstuhlclub informiert, so bin ich zum Behindertensport gekommen.“

Robert Fröhle ist Zollbediensteter i.A., trainiert trotz 40-Stunden-Job mehrmals wöchentlich: ob ein Mal pro Woche Basketball, zwei Mal pro Woche Kampfsport oder so oft wie möglich am Schnee. Träume von Fröhle, der seit 1999 im ÖSV-Kader steht, viele: ob die Reise Down Under nach Australien oder der Caféplausch mit einem ganz Großen des Sports: „Formel-1-Weltmeister Lewis Hamilton würde ich sehr gerne einmal treffen.“ An der Verwirklichung eines ganz persönlichen Traums arbeitet der Super-G-Spezialist selbst: „Mich stört am meisten die Unwissenheit der Öffentlichkeit über den Sport des Behinderten. Vielleicht ließe sich das durch mehr Berichterstattung in Fernsehen und Printmedien verbessern.“ Robert Fröhle wird dafür kämpfen, demnächst schon in Vancouver, sei es auch noch so steil und eisig.

